

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 61.

Erscheint wöchentlich 5mal; Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 20 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — 4, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{A} . Monatsabonnemement nach Verhältnis.

Samstag den 24. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am tlich e s.

N a g o l d.

Pferde-Vormusterung betreffend.

Nach Erlass der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 20. Februar 1884 Ministerial-Amtsblatt Nr. 5 findet die in § 1 des revidierten Pferde-Aushebungs-Reglements vom 16. November 1876 (M. G. S. S. 456 ff.) vorgeschriebene periodische Vormusterung des Pferdebestandes in diesem Frühjahr im hiesigen Bezirk statt und zwar:

I. Am Mittwoch d. 11. Juni dieses Jahres in Nagold

und werden die Pferde in folgender Zeit und Reihenfolge gemustert werden auf dem Platz vor dem Gasthof zur Sonne (Post)

vormitt. 8 Uhr die von Nagold, Emmingen, Felsenhäuser, Röhrdorf,

vormitt. 9 Uhr die von Müdersbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Brondorf, Schietingen, Unterschwandorf und Unterthalheim.

vormitt. 10 Uhr die von Eßlingen, Gältsingen, Rothselten, Sulz und Wildberg.

Die Pferde sind vom Postplatze an gegen die Freudenstädterstraße aufzustellen und wie sie in den von den Ortsvorstehern angelegten und dem Oberamtsmann zu übergebenden Verzeichnissen laufen, auf den Musterungsplatz vorzuführen.

Am Freitag den 13. Juni dieses Jahres in Altensteig Stadt

und werden die Pferde in folgender Zeit und Reihenfolge gemustert werden auf dem Platz vor dem neuen Schul-Gebäude

vormitt. 8 Uhr die von Altensteig Stadt, Altensteig Dorf, Bernsdorf, Egenhausen, Spielberg,

vormitt. 9 Uhr die von Beuren, Veihingen, Wödingen, Ebhausen, Etmannswiesler, Ebershardt, Hainbrunn, Gurrweiler, Gaugenwald und Ueberberg.

vormitt. 10 Uhr die von Enzthal, Hailerbach mit Alt-Muisra, Schönbrunn, Simmersfeld, Walddorf mit Mohnhardt, Warth und Wenden.

Die Pferde sind auf dem Marktplatz aufzustellen und in der Ordnung, wie sie in den von den Ortsvorstehern dem Oberamtsmann zu übergebenden Verzeichnissen laufen, geordnet zur Musterung auf den Musterungsplatz vorzuführen.

Die Ortsvorsteher haben bei der Aufstellung der Pferde und deren Vorführung mitzuwirken.

Diejenigen Pferde, welche wegen hohen Alters, Entkräftung, vorübergehender oder fortdauernder Krankheit augenscheinlich unfähig sind, den Weg nach dem Vormusterungsort und zurückzulegen, sind der Vormusterungskommission nicht vorzuführen.

Jedoch haben die Gemeindevorsteher in den Pferde-Registern bei jedem einzelnen Pferde, welches wegen Transport-Unfähigkeit nicht gestellt wird, genau anzugeben und speziell zu bescheinigen, aus welchem Grunde das betreffende Pferd von dem Ortsvorsteher für transportunfähig erachtet wurde.

Pferdebesitzer, welche ihre zur Musterung pflichtigen Pferde nicht vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung derselben vorgenommen wird.

Die K. Oberämter sind ermächtigt, in Beziehung auf Pferde, welche laut Attestes des Ortsvorstehers auf beiden Augen blind sind, Namens des

K. Ministeriums des Innern Dispensation von der Vorführung zu gewähren.

Gesuche um Dispensation von der Vorführung in andern dringenden Fällen sind gemäß Ziffer 8 des Ministerial-Erlasses vom 20. Februar d. J. (Ministerial-Amtsblatt Nr. 5) mit den erforderlichen obrigkeitlichen Attesten versehen, spätestens bis 26. Mai d. J. hier einzureichen.

Vorstehendes ist in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Pferdebesitzer zu bringen.

Den 20. Mai 1884.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. statistisch-topographischen Bureau's, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Die von der meteorologischen Zentralstation Stuttgart täglich je für den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungsaussichten (Prognosen) werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1884 wieder für die vier Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zulassung gewünscht sowie eine Kontrolle der Prognosen eingerichtet haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können diese täglichen Witterungsaussichten, welche von der meteorologischen Zentralstation unentgeltlich abzugeben sind, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, Folgendes festgesetzt hat:

Die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnemement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Taxe, im vierteljährlichen Abonnemement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste vorauszubehaltende Abonnementsgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 \mathcal{M}

„ 1 Vierteljahr 24 \mathcal{M}

„ jeden weiteren Monat je 8 \mathcal{M} mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubehalten. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsaussichten gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsaussichten nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Wird von Einzelnen der Bezug der Wetterkarte gewünscht, so kann auf ein an die meteorologische Zentralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die

Zusendung alsbald auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart, den 16. Mai 1884.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Bureau. Werner. K. statistisch-topographisches Bureau. Schneider.

Altensteig.

Die Königl. Pfarrämter

wollen umgehend berichten, welche Lehrer und wann dieselben zu den obwöchigen militärischen Übungen einzurücken haben.

K. Bezirksschulinspektorat. Metzger.

Infolge der an den Seminaren zu Kärnten und Nagold vorgenommenen Aufnahmeprüfung sind u. a. nachstehende Präparanden zum Eintritt in ein Staatsseminar ermächtigt worden und zwar in das Seminar Nagold: Bentespacher, Theodor, von Viebenzell, Bleher, Georg, von Gruorn, Breiting, Friedrich, von Geddingen, Friedl, Julius, von Kärntingen, Eberspächer, Karl, von Calw, Fader, Christian, von Sulgau, Hauser, Konrad, von Jettensburg, Frey, Johannes, von Comweiler, Dauter, Gottlieb, von Ebingen, Häberle, Karl, von Bruden, Denne, Immanuel, von Eßlingen, Dertter, Julius, von Freudenstadt, Zimmerle, Gottbold, von Spielberg, Adèle, Karl, von Veitingen, Kuttler, Karl, von Wankheim, Zell, Gottlob, von Lauffen, Mad, Friedrich, von Jaitingen, Mancovai, Friedrich, von Kleinwillars, Ruffardt, Thomas, von Altdorf, Schäfer, Andreas, von Schwenningen, Schlichermayer, Johannes, von Neutlingen, Schneider, Johannes, von Thaltingen, Schöpf, Leonhard, von Weil im Schönbuch, Spengler, Christian, von Dagersheim, Stoll, Karl, von Truderingen, Ueblich, Ludwig, von Dornhan, Wilhelm, Ludwig, von Weibheim, Würtner, Georg, von Hildesheim, Zwietzie, Heinrich, von Neutlingen. Dazu als Hospes: Münzing, Ludwig, von Peterzell.

Die niedere Justizdienstprüfung haben u. a. bestanden: Hartmann, Gg. Friedr., von Altschlag-Dorf, Krahl, Viktor Dan, von Derrenberg, Schittenheim, Wilh., von Dornstetten, Seel, Joh., von Eßlingen.

Schreurettung der Kartoffel

Mit welcher verächtlichen Mißdeutung man vielfach die Gegenden, welche vorwiegend Kartoffeln und fast nichts als Kartoffeln hervorbringen, Schlesien, Ostpreußen, der Bogelsberg sind es vor allem, welche als Kartoffelländer und als Hungerländer immer wieder von sich reden machen. Die viel verleumdete Kartoffel aber ist es keineswegs, welche an dem Elend jener Gegenden die Schuld trägt. Hätten jene Gegenden einen Boden, welcher die Kartoffel reichlich und gut hervorbringen würde, so würde man wohl nicht so häufig Hungerberichte vom Bogelsberg zu lesen bekommen.

Es ist freilich ein einfacher Speisezettel, welchen man im Haus des Armen trifft. Morgens Kartoffeln, mittags Kartoffeln und abends wieder Kartoffeln. Die Abwechslung besteht höchstens in der Zubereitung: gebratene, gedämpfte, gefottere Kartoffeln. Und doch ist die Kartoffelkost keine so gar einförmige. Hat doch ein Koch bei einem Weilothen die Kartoffeln in 99 verschiedenen Gerichten zubereitet. Das war allerdings ein Künstler, und zu einem Kartoffelpudding z. B. braucht man noch andere Dinge, welche sich in der Küche des gewöhnlichen Mannes nicht finden. Aber mag die Kartoffel ein einförmiges Essen sein, schmacht ist sie doch jedem, der einen gelunden Magen hat, und zwar im allereinfachsten Zustand, in der Schale gefottert.

Und mag sie wegen ihrer Unscheinbarkeit vielfach verachtet, mag sie auch als Proletariereis, als Plebejerin unter den Ruggewächsen über die Achsel angesehen werden, sie führt dafür auch einen schönen Ehrentitel als „das Brod der Armen!“

Hat man gegen die Kartoffel nichts anderes

vorzubringen, als das, daß sie nichts besonderes, daß sie etwas gewöhnliches sei, so mag sie sich trösten; auch das Brod wird von den Feinschmeckern als etwas gewöhnliches, hausbäckenes angesehen. Wer Straßburger Wänseleberpasteten und Trüffelwürste isst, ist wenig Brod — und wenig Kartoffeln. Allein man jagt der Kartoffel außerdem nach, es mangle ihr an innerem Gehalt, sie sei nicht nahrhaft, sie enthalte zu viel Wasser.

Wenn das wahr wäre, wenn sie so gar wenig nahrhaft wäre, dann freilich wären die Kartoffeleßer — und sie zählen in Deutschland nach Millionen — übel dran und aufs tiefste zu bedauern. Seltsam, daß man meist den Kartoffeleßern — notabene, wenn sie genügend viele Kartoffeln haben — gar keine Not ansieht! Ja, nicht einmal das trifft zu, das sie einen aufgedunselten Körper und schwache Knochen bekommen.

Daß der Mensch sich nicht wohl ganz allein von Kartoffeln auf die Dauer nähren kann, daß er wenigstens einige sonstige Nahrungsmittel braucht, ist ja wahr, aber ganz energisch müssen wir die Kartoffel verteidigen gegen ihre Verächter und Verleumder. Liebig, der große Chemiker, ist ganz besonders daran schuld, daß sie so in Mißkredit gekommen ist. Er stellte nämlich den Satz auf: Unsere Muskeln bestehen zum größten Teil aus Eiweißstoffen — Albuminaten — Stickstoff. Die Muskelsubstanz aber verbrauchen wir und zehren wir allmählich auf durch Arbeit. Demnach müssen wir das Aufgebrauchte wieder ersetzen durch die Nahrung und zwar durch stickstoffhaltige Nahrung: vor allem Fleisch, Fleisch und nochmals Fleisch, weil das Fleisch vorzüglich Stickstoff enthalte. Liebig meinte, das Fleisch, das wir essen, bilde ohne weiteres wieder Fleisch und ebenso alles Fett, das wir genießen, bilde wieder im Menschen Fett. So kamen durch Liebig alle die Nahrungsmittel, welche keinen oder nur wenig Stickstoff (wenig Eiweiß oder Albuminate) enthalten, in Mißkredit, so sollte alle Fettmahrung und vor allem unsere vielverschiedene Kartoffel gar keinen Nährwert oder nur einen sehr geringen enthalten. Denn die Kartoffel enthält an Nährstoff hauptsächlich den Kohlenstoff.

Liebig hatte aber in diesem Stück gar nicht recht. Das zeigt jedem die Erfahrung aufs tausendfache. Es ist fürs erste unbestreitbar, daß die Kartoffeleßer keineswegs elend und abgezehrt aussehen, daß also auch der verachtete Kohlenstoff der Kartoffel einen Nährwert haben muß. (Wir werden sogleich sehen, daß er sogar einen sehr hohen Nährwert hat.) Dann ist es total falsch, daß Fett, Butter, Speck keinen Nährwert haben, sondern nur wieder Fett im Menschen ansetzen. Denn wie viele Menschen giebt es, die sehr viel Fett genießen, vor allem die Bauern, die sehr kräftig und gut genährt sind, aber oft am ganzen Leib kein Pfund Fett haben. Und drittens wird einer, der gar kein Fett genießt, sondern nur mageres, entfettetes Fleisch, sehr häufig rund und fett. Wie ist das Rätsel zu lösen?

Münchener Professoren haben gefunden, daß ein Mann täglich ausatmet: 344 Gramm Wasser und 533 Gramm Kohlenstoff, wenn er ruhte. Wenn er arbeitete: 1095 Gramm Wasser und 885 Gramm Kohlenstoff. Die Kohlenstoff, die wir ausatmen, bildet sich aus Kohlenstoff (und Sauerstoff), nicht aber aus Stickstoff, den wir freilich zu andern Zwecken im Körper notwendig brauchen. Der arbeitende Mensch giebt also weit mehr Kohlenstoff von sich als der ruhende. Wir müssen demnach, wenn wir arbeiten wollen, Kohlenstoff aufnehmen.

Liebig verordnete Fleischmahrung wegen ihres Stickstoffgehaltes. Ein Pfund Fleisch enthält aber neben 360 Gramm Wasser 54 Gramm Kohlenstoff und nur 16 Gramm Stickstoff. Die Fette enthalten 76—77 Proz. Kohlenstoff, unsere Kartoffel enthält nicht soviel, aber sie enthält auch Kohlenstoff und andere Nährstoffe und darum muß sie trotz Liebig wieder zu Ehren kommen.

Tages-Neuigkeiten.

S. Nagold. Nachdem der hiesige Turnverein letzten Sonntag sein Vereinswettbewerb abgehalten, wobei 6 Preise und 2 Ehrengaben zur Verteilung kamen, machte derselbe am Himmelfahrtsfest eine Fußtour über Münderbach, Roßfelden, Schönbrunn, Neuhäusel, Liebelsberg, Teinach, Zavelstein — hier wurde Mittag gemacht — nach Calw. Trozdem den Calwer Turnern von seinem Eintreffen zuvor keine Mitteilung gemacht wurde, fand er doch freundliche Aufnahme. Nach mehrstündigem fröhli-

chem Zusammensein mit denselben kehrte der Verein mit dem 8 Uhr Zug abends hieher zurück, unter dem Eindruck, einen schönen Tag zurückgelegt zu haben. Stuttgart, 21. Mai. Seine Königl. Maj. haben Seine Kaiserl. Hoheit den Großfürsten-Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch von Rußland unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen. — S. M. der König ist durch Unwohlsein genötigt, einige Tage das Zimmer zu hüten.

Stuttgart, 22. Mai. Das Befinden des Königs hat sich erheblich gebessert, die Fiebererscheinungen sind geschwunden.

Nach dem N. T. hat der Vorsitzende des Lokal-Komitees der hiesigen deutschen Partei, Defonomierat Grub, seine Stelle als solcher niedergelegt und sollen auch einige andere Mitglieder des genannten Komitees die Absicht haben, aus demselben auszuschiden. Es dürfte dieser Schritt wohl eine Folge der Aufstellung der Kandidatur Wächter sein, mit welcher Hr. Grub, der anfänglich selbst als Kandidat im Vorschlag war, nicht einverstanden zu sein scheint.

Von der Murr, 19. Mai. Vor einigen Tagen fand in Sulzbach die Beerdigung einer Wiedertäuferin statt, sie ging ganz stille, ohne Sang und Klang, vorüber; am Grabe sprach ein Genosse ihrer Sekte.

Siechnau, 20. Mai. Heute ereignete sich in dem Nachbarorte Affaltrach ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Mann wollte am gegenüberliegenden Hause eine Kage erschießen. Die Schußwaffe zerplatzte und die Ladung traf ein 2 1/2-jähriges Kind, das gerade am Tisch war, so daß sofort der Tod eintrat. Der Jammer auf beiden Seiten ist groß.

Man schreibt der „Bad. Ldpst.“: Wenn jüngst in Ihrem Blatte bezüglich der Nichtabreise des Kaisers Vermutung von wichtigen Vorgängen in der Politik ausgedrückt wird, so dürften dieselben sich nicht auf die äußere, sondern auf die innere Politik beziehen. Der Gesundheitszustand unseres Kaisers, an sich keineswegs bedenklich, soll in dem hohen Herrn doch den Wunsch haben entstehen lassen, sich in manchen Regierungsgeschäften vertreten zu sehen. Ob diese Vertretung sich in Form einer Mitregentschaft des Kronprinzen oder einer bestimmten Ressortvertretung oder in dessen Eigenschaft als Vorsitzender des Staatsrates äußert, darauf sollen sich die in jüngster Zeit stattgehabten Verhandlungen bezogen haben, die nunmehr, da der Kanzler abgereist ist, ihren Abschluß gefunden haben dürften.

Augsburg, 20. Mai. Die Augsburger Abendzeitung veröffentlicht einen von dem Bürgermeister Fischer und vielen anderen Vertretern aller Stände und Klassen unterzeichneten Aufruf, worin auf Grundlage der Heidelberger Erklärung vom 23. März alle maßvoll denkenden Wähler zur Organisation einer bayerischen Reichspartei dringend eingeladen werden.

Darmstadt, 21. Mai. Frau v. Kolumine lehnte die Einwilligung in die Scheidung trotz glänzender Anerbietungen von Geld und Rang ab. Die Verhandlungen dauern indessen noch fort.

(Vom nationalliberalen Parteitage.) Beim Mittagsmahl übermittelten die in Berlin zum Parteitag versammelten Nationalliberalen dem Reichsgerichtspräsidenten Simson einen herzlichen Gruß. Herrn Hobrecht ist folgendes Erwidierungstelegramm zugegangen: „Innigsten Dank für das mir gütig bewahrte, von mir treulich erwiderte Andenken der alten Freunde. Simson.“

Der glänzende Verlauf des nationalliberalen Parteitages überraschte allgemein. Die Freisinnigen, sowie die „Germ.“ und „Krz.“ suchen die Bedeutung der Versammlung und der gefassten Resolution abzuschwächen, nachdem ihre Prophezeiung von einer Spaltung zwischen dem Süden und Norden sich nicht erfüllt hat. Beningen stellte die Teilnahme am parlamentarischen Leben für später in Aussicht.

Bei der namentlichen Abstimmung im Reichstag über den Antrag Vambach und Kunze auf Beseitigung folgender Bestimmung des § 56 des Gesetzes vom 1. Juli 1883 betr. Abänderung der Gewerbeordnung: „Ausgeschlossen vom Feilbieten im Umherziehen sind ferner 10. Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke, sofern sie in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergernis zu geben geeignet sind, oder welche mittelst Zusicherung von Prämien oder Gewinnen vertrieben werden“, stimmten mit Ja die württembergischen Abgeordneten: v. Bähler, Härle, Hähle, Ketter, Mayer, Schwarz. Mit Nein: Graf Adelmann, Erbgraf zu Reipberg, Frhr. v. Neurath,

Reiniger, Stälin, Frhr. v. Böllwarth, Frhr. v. Dv., Uj. Abwesend waren: Bayer, Schott, Graf von Waldburg-Zeil. — Der Antrag wurde mit 144 gegen 122 Stimmen verworfen.

Es lassen sich einzelne Stimmen vernehmen, welche behaupten, der Reichstag werde an chronischer Beschlußunfähigkeit zu Grunde gehen. Dies ist denn doch wohl eine ganz grundlose pessimistische Annahme. Das Gesetz wegen Unterstützung der Dampferlinien und die internationalen Verträge wegen der unterjenseitigen Kabel und mit Korea sollen noch erledigt. Das Gesetz über Reform des Aktienwesens wird freilich wohl unerledigt bleiben. Der Schluß der Session soll in der ersten Juliwoche, die Neuwahl im Oktober zu erwarten sein.

England.

Es wird immer toller mit der ägyptischen Politik Gladstones. Nachdem er einen Platz um den andern hilflos in die Hände der Aufständischen hat fallen lassen, nachdem er unzählige Mal versichert hat, daß keine Truppenmacht zum Entsatz der eingeschlossenen und sich noch haltenden Plätze abgeendet werden soll, meldet jetzt die „St. James Gazette“ auf einmal einen völligen Umschlag der jüdischen Politik und die Einleitung einer umfassenden militärischen Aktion zur Rettung Gordons. Wir sind begierig, was wohl daraus wird.

Rußland.

(Die Hungersnot in Kasan.) Von mehreren Wolost-Ältesten im Gouvernement Kasan sind nämlich dieser Tage Berichte eingegangen, laut denen zahlreiche Bauern an Folgen des Hungers erkrankt sein sollen.

(Erbauliches aus Sibirien.) In der „Wostotschnoje Obozrenije“ (Wöstliche Rundschau), einem in Sibirien unter Censur erscheinenden russischen Blatte, erzählt ein gutmütiger Bewohner Sibiriens erstaunliches von dem wüsten Treiben am Amur. „Ein Richter, ehemaliger Rechtsschüler, ein noch junger Mann, hatte sich in der Gegend bis zu dem Grade eingeflebt, daß er es eines Tages für durchaus angemessen hielt, im Klub zum Familienabend buchstäblich im Kostüm Adams zu erscheinen und in diesem Anzuge in Gegenwart der Damen einen Kamarsinij zu tanzen. Ein anderer ließ sich, nachdem er sich bis zu vollständiger Sinnlosigkeit betrunken, eine Spirituswanne machen. Der Plazadjutant brachte im Klub während des Soupers in feierlichster Weise die Gesundheit einer gewissen Matrena, Köchin des Chefs des örtlichen Kommandos, aus. Ein betrunkenen Offizier artetete und internierte auf der Hauptwache einen Ziegenbock. Der Direktor einer Schule erlaubt sich bei einem Gehalt von 120 Rubeln eine prachtvolle Equipage zu halten, verliert im Kartenspiel bis zu 300 Rubeln an einem Abend und verschleudert Kronsgelder. Ein junger Kleinbürger, der eben geheiratet hatte, steck seine Frau am Tage nach der Hochzeit in ein Pferdgeschirr, legt ihr Bügel an und treibt sie durch die Straßen, indem er mit der Peitsche auf sie losschlägt — alles dies unter dem lauten Beifall seiner Anverwandten.“

Asien.

Auf dem Berge Sinai wird ein Postamt errichtet.

Amerika.

(Ein 500pfündiger Mann.) In Glen Falls, N. Y., starb am 7. d. M. ein Mann, Namens William Sherman, Besitzer des Sherman House in Lake George. Derselbe wog vor mehreren Jahren 500 Pfund, hatte aber in den letzten Jahren sein Körpergewicht durch künstliche Mittel beständig reduziert, so daß er bei seinem Tode nur noch eine 350pfündige Fleischmasse war.

Handel & Verkehr.

Aus der Steinach, 18. Mai. Das Hauptgeschäft der letzten Woche war Mündenschalen, das große Eile hatte, da über Nacht die Eiden sich belaudt hatten. Die Preise sind gegenüber dem Vorjahre etwas niedriger, per Zentner werden 4. 3. 20 bis 4. 3. 40 bezahlt.

Allerlei.

(Der Spiritismus.) Diese neue, aus England und Amerika bei uns eingeführte Art von Geisterbeschwörung zählt bereits auch in Deutschland Tausende von Anhängern. Darunter sind Leute, welche mit ihrer Kirche zerfallen sind, und solche, welche gute Christen sind oder sein wollen. Durch die Erscheinungen der Geisterwelt, den gesteigerten Verkehr mit dem Jenseits, das „Hereinragen einer höheren Welt“ sollen die Wahrheiten des Christentums auch dem Allerungläubigsten bewiesen werden,

das ist Amerika nichtstens schon von seitamerikanismus ein Fall Eine Wärrer Klei viel mit Verfon mit ihr Kind hster lan mit sei nahm benen sinde u Kinder „um si doch Afrika Diener König

auf hi Witter terhalde durchwo I.) 1500 tel sind und B Klasse mit zu II.) II. und Festmet Die zeitiges dem B Ansz bei der

wald 148 S mi 22 S 64 S 26 M zum B Der und ist gelhütte licht ei Den

Ein findet o Dirich



das ist die Meinung der Spiritisten. Sie zählen in Amerika bereits nach Millionen, und in Europa wenigstens nach Tausenden. Auch in Paris gab es schon vor 1870 über 40000 Spiritisten. Zu welcher seltsamen und schauerlichen Verirrungen der Spiritismus aber Anlaß geben kann, zeigt unter anderem ein Fall in Paris, der großes Aufsehen erregt hat. Eine Wittwe, Mutter dreier Kinder, hatte eines ihrer Kleinen durch den Tod verloren. Sie verkehrte viel mit den Spiritisten. In einer dieser Spiritisten-Versammlungen hatte man ihr Gelegenheit gegeben, mit ihrem verstorbenen Kind sich zu unterreden. Das Kind hatte ihr gesagt, daß es sich im Reich der Geister langweile und daß es sich nach dem Umgang mit seinen zwei Geschwistern sehne. Die Mutter nahm sich den vermeintlichen Kummer ihres verstorbenen Kindes so zu Herzen, daß sie, eine sonst gesunde und vernünftige Frau, ihre zwei noch lebenden Kinder zusammenband und in einem Teich ertränkte, um sie dem Bräutigam nachzuschicken, damit es doch Gespielen habe." Im Königreich Dahome in Afrika besetzte man beim Ableben des Königs dessen Dienerschaft und Weiber abzuschlachten, damit der König auch im Jenseits seine gewohnte Bedienung

und Häuslichkeit habe. Man sieht, nicht bloß in Dahome führen religiöse Verirrungen zu Thaten des Wahnsinnes.
— (Warum sind so viele Leute arm?) Das Beiblatt zum „Saarlonner Journal“ beantwortet diese Frage dahin: Weil sie die Sahne verderben lassen. Silberne Löffel werden zum Ausfragen der Kessel genommen. Die Scheuerbürste bleibt im Wasser. Messer mit schönen Griffen werden in heißes Wasser gesteckt. Das gebrauchte Tischzeug wird an Orte geworfen, wo Mäuse daran nagen können. Wäsche und Kleidungsstücke werden weder zur gehörigen Zeit gereinigt noch angemessen ausgebeßert. Wannen und Tonnen liegen in der Sonne, bis sie zerfallen. Die Kleider hängen auf der Leine, bis sie der Wind zerreiht. Die Wintersachen werden im Sommer von den Motten zerfressen. Fleisch- und Gemüsereste verderben in der Speisekammer. In's Backofen läßt man Würmer kommen. Kaffee, Thee, Pfeffer und andere Gewürze verlieren, weil offen stehen gelassen, ihr Aroma. Das Rindfleisch verdirbt, weil Salz fehlt oder weil es auf dem Salzwasser schwimmt und das Fleisch nicht vorher gekocht wurde. Armut ist keine Schande; wird aber Jemand arm auf diese Weise, — sollte

er sich nicht schämen? Für gewöhnliche landwirtschaftliche Verhältnisse können wir noch hinzuzügen: weil das Vieh nicht pünktlich genug gefüttert wird, die Milchtolale und Milchgeschirre nicht rein genug gehalten werden, das Bettzeug nicht oft genug nachgegeben und gelüftet wird, überhaupt aber die unerlässliche Accuratez in allen Teilen des Haushaltes nicht herrscht. Dadurch entstehen soviel kleine Nachteile, daß sie zusammen ein Großes ausmachen, und wenn sie auch nicht den Ruin herbeiführen möchten, doch ein Fortkommen der Wirtschaft verhindern. Und wer trägt dann hieran die Hauptschuld? Diese Frage werden sich Landwirtinnen schon selbst beantworten.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. H. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Im Frühjahr,

wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche à M. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Amthliche und Privat-Bekanntmachungen. Nagold.

Um das Lager zu reducieren, verkaufe von heute ab:
Forniere, Gesimse, Schlagleisten u. Goldleisten, Tischfüße, Commodekanten, Hölbel, Hobeisen, schöne Türschlösser, Schrankschlösser, Schneidzeuge, Seilen, Sägen, Bänder, Bohrer, Ketten, Schrauben, Nägel, Stifte, Nieten zc. zc.
zu besonders billigen Preisen.
Gottlob Knodel.

Nagold.
Wiener Getreide-Presshefe
Prima Qualität.
in triebkräftigster haltbarer Ware stets frisch bei
Heinr. Gauss.

Nagold.
Unterzeichneter verkauft ein noch in gutem Zustande befindliches
Britschenwägele
mit 8 Ztr. Tragkraft; ferner einen gegossenen
Brunnentopf
und einen steinernen doppelten
Schweintrog.
Kentschler, Spinnereibesitzer.
Schönbrunn.
Bei dem Unterzeichneten liegen
400 M.
Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Pfleger Ch. Diez.

Wildberg.
Zu verkaufen.
100 Zentner gut eingebrachtes
Heu & Dehnd
um billigen Preis.
Friedrich Weiland
z. Rosenhügel.

Nagold.
Kartoffelverkauf.
Unterzeichneter hat noch ein größeres Quantum gute, mehltreiche Speisekartoffeln zu verkaufen.
Kentschler, Spinnereibesitzer.

Wildberg.
1000 Mark
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen
Louis Reichert.
Neubulach.
Schnellwagen
verkauft aus Auftrag; Tragkraft 120 bis 150 Kilogr.,
Adolf Weber.

Nagold.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Fr. Moser, Bäcker.

Nagold.
Schwämme
alle Sorten
in schöner größter Auswahl.
Fensterleder
(Waschleder)
empfiehlt billigt
Hch. Gauss.

Nagold.
Prima amerik. **Dunggabeln,**
" " **Hengabeln,**
" " **Waldsägen,**
" engl. **Strohblätter,**
sowie
" " **Stahlsensen**
empfiehlt billigt
Heinrich Müller.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden
Rabatt.

Rohrdorf.
11 Stück
Milchschweine
verkauft am Montag den 26. Mai,
mittags 1 Uhr,
Kohz. Krone.

Nagold.
Empfehlung.
Wein Lager in allen Sorten
Werkzeuge
ist wieder bestens sortiert und empfehle solches für Holzhaue, Meißer, Küfer, Schreiner, Wagner. **Stienenzüchter** mache ich auf meine
Wabenzangen & Wabenmesser aufmerksam. Ebenso bringe verschiedene Sorten **gute Stahlsensen, 3- und 4-zinkige Stahlgabeln** in empfehlende Erinnerung.
Garantie und billige Preise werden zugesichert.
J. Brezing, Schmied,
beim Hirsch.
Seine
Schleiferei
bringt ebenfalls in empfehlende Erinnerung
der Obige.

Stadtgemeinde Nagold. Nadelstammholz-Verkauf



am
Wittwoch
den 28.
Mai,
vormittags
10 Uhr,
auf hiesigem Rathause aus District
Wittlerbergle, hinterer Galgenberg, Winterhalde und Scheidholz und zwar fast durchweg Kottannen:
I.) Langholz, durchweg in Loosen: 1500 Stück II.—IV. Klasse (drei Viertel sind IV. und V. Klasse zu Floßholz und Bauholz geeignet; unter der V. Klasse befinden sich auch Gerüstlängen) mit zusammen 690 Zm.
II.) einzeln: 17 Stück Sägholz I., II. und III. Klasse mit zusammen 15 1/2 Festmeter.
Die Waldschützen werden auf rechtzeitiges Verlangen das Stammholz vor dem Verkauf vorzeigen.
Anzüge wären alsbald zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Haiterbach.

Lang- und Floßholz-Verkauf.

Am Montag
den 26. Mai
1884, vormittags
um 8 Uhr, kommen aus dem hiesigen Stadtwald Than (oben) Abtheilung 3
148 Stück Langholz III. und IV. Kl. mit 70 Zm.,
22 Stück Langholz V. Klasse mit 6,5 Festmeter,
64 Stück Säghölze mit 33 Zm. sowie
26 Raummeter fichtene Gerberrinde zum Verkauf.
Der Verkauf findet im Walde statt und ist Zusammenkunft bei der Ziegelei. Hierzu sind Liebhaber freundlichst eingeladen.
Den 23. Mai 1884.

Stadtpflege.
Knorr.

Nagold.

Ein jüngerer
Bursche
findet als Hausknecht eine Stelle im
Hirsch.

N a g o l d.
M.- & V.-V.

Sonntag den 25. Mai, nachmittags 1/2 1 Uhr, findet bei Bierbr. Sautter eine Vereinsversammlung statt.

Tagesordnung:
Besprechung über Beteiligung an den Fahnenweihen am Pfingstmontag in Hochdorf und Mindersbach.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.

Am Sonntag den 25. Mai, nachmittags 1 Uhr, hält der Bienenzüchter-Verein eine Ausschusssitzung im Gasthof z. Hirsch in Nagold. Tagesordnung: Wahl eines Vicevorstandes, sowie eines Bienewärters und Wanderlehrers. Erwünscht ist, dass diejenigen Mitglieder, welche Krainerstöcke bezogen haben, ebenfalls erscheinen.

Vereinsvorstand Klein.

S i r i a u.

Lufttrockene

Bausteine,

10 x 5 x 3" groß, bestes und billigstes Baumaterial zu absolut trockenen Wänden empfiehlt in Waggonladungen von 2500 Stück die Ziegelei von G. Horlacher.

N a g o l d.

1000 M.

10000 Pflegschaftsgeld sind gegen gleichliche Sicherheit zu 4 1/2% auf 1 oder mehrere Posten auszuliehen.

Andreas Haas, Tuchmacher.

M i n d e r s b a c h.
Zu unserer am
Pfingstmontag den 2. Juni 1884
stattfindenden

Fahnenweihe

laden wir alle Veteranen-, Militär-, Krieger- u. s. w. Vereine, sowie alle Kameraden und Gönner dieser Sache freundlichst ein.

Der Veteranen- und Militär-Verein Mindersbach.

Program:

Morgens 5 Uhr Tagwache, Böllerschüsse.

Von 11—12 Uhr Empfang der Festgäste.

1 Uhr Ausstellung des Festgastes.

1 1/2 Uhr Abgang auf den Festplatz.

Nach Ankauf dajelbst Gesang, Rede, Enthüllung der Fahne, Gesang, gefällige Unterhaltung und Restauration.

Abends Festball im Gasthaus zum Lamm.

N a g o l d.

Rein Lager in

Regulieröfen,

Kochöfen

sowie

Kochherden

sind in den neuesten Sorten aufs reichhaltigste sortiert und empfehle solches zu den allerbilligsten Preisen.

Heinrich Müller.

NB. Alte Öfen und alte Platten werden im Kauf zu den höchsten Preisen angenommen.

N a g o l d.

Einen zweispännigen

Auhwagen

verkauft billig

A. Breina.

N a g o l d.

Kaff-

Musnahme

Samstag den 24. d. M.

Rauscher.

N a g o l d.

Kräuterkäse

ächt Glarner,

empfehle in frischer Ware

Hch. Gauss.

N a g o l d.

Mohair-Kragen

verschiedener Größen empfehle

Chr. Bucher.

Schönste N a g o l d.

Orangen

empfehle

Hch. Gauss.

N a g o l d.

Unterzeichneter verkauft

3/4 Ader

im Schrafen in bester Lage, mit Aderbohnen angepflanzt; ebenso

3/2 Viertel Ader

im Regenthal, mit Kartoffeln angepflanzt und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Joh. Hermann, Walfmüller.

N a g o l d.

Ein solider tüchtiger

Möbelschreiner

kann sogleich eintreten bei

Martin Koch.

N a g o l d.

Reinen

Fruchtbranntwein

empfehle pr. Liter 50 S.

Hch. Gauss.

Geld- und Brief-Konverte

empfehle

G. W. Jaifer.

Frucht-Preise:

Altensteig, den 21. Mai 1884.

	K	S	M	S	M	S
Reiner Dinkel	7	80	7	54	7	10
Daber	7	86	7	44	7	—
Gerste	—	—	9	50	—	—
Woggen	—	—	10	—	—	—
Welschorn	—	—	10	—	—	—

Geförben:

Den 26. Mai Pauline Wilhelmine, Kind des Wilhelm Korn, Fuhrmanns, 2 Monat 23 Tage alt.

Nagold. Fahrplan vom 20. Mai 1884 ab.

Ankunft Richtung von

Abgang Richtung nach

5 ⁰⁶ frühe	Calw.
7 ⁰² "	Rottweil Reutlingen Böblingen Freudenstadt.
8 ²⁶ "	Stuttgart Karlsruhe Pforzheim Wildbad.
10 ²¹ vorm.	Stuttgart (via Böblingen) Immendingen Reutlingen.
12 ¹⁷ "	Stuttgart Wildbad Karlsruhe Pforzheim.
3 ¹⁷ nachm.	Stuttgart (ab 1 ⁰⁰ via Böblingen) Immendingen Horb (beschleunigter Zug) (NB. hält in Gündringen nicht an.)
6 ¹³ abds.	Immendingen Rottweil Horb Tübingen.
8 ⁰⁷ "	Stuttgart Pforzheim Wildbad.
10 ¹⁰ nachts	Stuttgart (via Böblingen) Tübingen Freudenstadt Immendingen.

Posthalteröffnung.

An Werktagen von 7—12 Uhr vormittags.

2—7 Uhr nachmittags.

An Sonn- und Festtagen von 8—9 Uhr vormittags.

11—12 Uhr vorm.

5—7 Uhr nachm.

Ein Güterzug — ohne Personenbeförderung von Calw nach Horb passirt hier ^{1 06}/_{1 30} mittags.

Postverbindungen:

Nagold—Altensteig Abg. 8.55 um. 1.15 u. 8.30 ab. 10.35 Ab.
Altensteig—Nagold 4.45 um. 8 um. 1.20 um. 4.25 um.
Nagold—Haltersbach 9 um. 8.35 um.
Haltersbach—Nagold 6.45 um. 4.49 um.
Nagold—Pforzheim—Ergenzingen Abg. 11.20 um.

Ergenzingen—Pforzheim—Nagold Abg. 6.45 um.
Pforzheim—Ergenzingen Abg. 9. um.
Ergenzingen—Pforzheim Abg. 8.30 um.
Altensteig—Pforzheim—Dornstetten Abg. 7.55 um.
Pforzheim—Altensteig Abg. 3.55 um.

Dornstetten—Pfalzgrafeneweiler Abg. 12.10 um. 10.45 um.
Pfalzgrafeneweiler—Dornstetten Abg. 5.40 um.
Altensteig—Engstföhle Abg. 6.55 um.
Engstföhle—Altensteig Abg. 7.40 um.